

Der Saatenstand.

Die Berichte, die dem Ackerbauministerium über den Saatenstand bis anfangs Mai zugegangen sind, lauten überwiegend sehr günstig. Im Gesamtdurchschnitte hat sich seit April dieses Jahres beim Weizen eine Besserung von 25 auf 23 (1 = sehr gut, 2 = übermittel, 3 = mittel) ergeben; beim Roggen wird der Saatenstand unverändert mit 27 klassifiziert, bei Gerste beträgt sie 21 und beim Hafer 22. Klee hat sich von 24 (April) auf 26 verschlechtert, der Wiesensstand von 21 auf 24 und der Stand der Weiden von 24 auf 26. Weizen steht am besten in Krain (18), am wenigsten gut in Südtirol (32), ebenso Roggen in Krain (2), respektive Mähren, Kärnten und Salzburg mit je 29; Gerste in Krain (18), respektive in Salzburg (31), Hafer ebenfalls in Krain (18), beziehungsweise Nordtirol und Vorarlberg (24).

Der Saatenstandsbericht.

Weizen hat sich im allgemeinen sehr zufriedenstellend entwickelt. Die in den letzten Tagen des Vormonats eingetretenen relativ hohen Temperaturen haben die Bestockung der Saaten wesentlich gefördert.

Roggen gedeiht, wenn auch nicht überall gleichmäßig, so doch im großen und ganzen ziemlich gut. In höher gelegenen Gebieten zeigt insbesondere spätgebaute Roggen häufig einen schüttereren Stand. Infolge des gegen Ende April herrschenden warmen Wetters konnten sich zwar viele Saaten noch erholen, doch sind — namentlich in den Sudetenländern — stellenweise Ausackerungen notwendig geworden.

Gerste und Hafer. Die Bestellung der Sommersaaten die durch den empfindlichen Mangel an Arbeitern und Gespannen sowie anfänglich auch durch die regnerische Witterung eine Verzögerung erlitt, ist nunmehr fast gänzlich beendet. Die Reimung vollzieht sich jetzt in sehr befriedigender Weise. Die Saaten laufen ganz vortrefflich auf; auf frühgebaute Feldern ist bereits eine ausgezeichnete Bestockung wahrzunehmen.

Der Mais-Anbau konnte infolge der regnerischen Witterung selbst in den Südländern noch nicht vollständig beendet werden.

Das Legen der Kartoffeln hat sich heuer allgemein verzögert. Nur in den Sudetenländern, im Flach- und Hügellande der Alpenausläufer wie auch in den Niederungen Böhmens und Mährens konnte der Anbau — mitunter sogar in größerem Umfang als sonst — abgeschlossen werden; in den Gebirgsgegenden hat er allenthalben begonnen. In besonders günstigen Lagen sprießen Frühforten da und dort schon aus dem Boden hervor; im Litorale wurde bereits mit dem Behacken begonnen.

Die Bestellung der Zuckerrüben — deren Anbaufläche in diesem Jahre stark reduziert wurde — ist zum Teile durchgeführt. Die Saaten zeilen lückenlos; in Süd-Mähren erhalten frühgebaute Rüben schon die erste Hade.

Der Anbau der Futterrüben hat in den Alpen- und den Sudetenländern begonnen.

Klee (Rotklee und Luzerne) ist in der Entwicklung zwar teilweise noch rückständig, steht aber im allgemeinen recht gut. Die Bestockung ist besonders in den Alpen- und den Südländern sowie in den Gebirgsgegenden der Sudetenländer größtenteils sehr dicht. Sie und da haben Kleeschläge allerdings Beschädigungen aufzuweisen, welche durch Frost sowie — namentlich in Mähren — durch Mäusefraß hervorgerufen worden sind und stellenweise Einackerungen nötig machen.

Wiesen zeigen einen noch verhältnismäßig kurzen Graswuchs. Die Bestockung macht — zumal in den Alpen- und den Südländern — sehr erfreuliche Fortschritte.

Auf den Weiden ist die Vegetation noch sehr zurück. Alpweiden sind erst teilweise schneefrei. Niederungsweiden bestocken sich bereits kräftig.

Hasen entwickelt sich günstig. Das jetzt herrschende warme Frühlingswetter gestattet, die Kulturarbeiten in den Hopfengärten ununterbrochen fortzusetzen. Der Schnitt wurde vielfach schon beendet.